



HEPATITIS

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE



hepatitis

Schütz dich! Protège-toi! Proteggiti!



IMPRESSUM

Herausgeber

Infodrog
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit

Bundesamt für Gesundheit BAG

Gestaltung

Roberto Da Pozzo, Infodrog

Bestelladresse

Infodrog
Eigerplatz 5 | Postfach 460 | 3000 Bern 14
office@infodrog.ch | www.infodrog.ch | www.hep.ch

©Infodrog 2016

INHALT

I. Hepatitis

Allgemeine Informationen	3
Die fünf Formen der viralen Hepatitis im Überblick	6
Sich impfen lassen	8

II. Testen

Wer soll sich testen lassen?	10
Warum sich testen lassen?	11
Wie sich testen lassen?	12

III. Prävention

Übertragungswege	14
Konsumregeln	16
Post-Expositions-Prophylaxe (PEP)	19
Risikosituationen	20
Handhygiene	21

IV. Therapie

Sich behandeln lassen	23
-----------------------	----

I. Hepatitis

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Hepatitis (Leberentzündung)

Die Hepatitis wird oft auch als Gelbsucht bezeichnet. Dies ist irreführend, da die Gelbfärbung nur eines von mehreren Krankheitszeichen ist, das nicht in jedem Fall auftritt und das auch bei anderen Krankheiten beobachtet werden kann.

Ursachen von Hepatitis

- In den industrialisierten Ländern werden Hepatitiden am häufigsten durch übermäßigen Alkoholkonsum verursacht.
- Am zweithäufigsten tritt Hepatitis als Folge einer Infektion mit Hepatitis-Viren auf.
- Immer häufiger tritt die Leberentzündung durch Fetteinlagerung bei Übergewicht und Fehlernährung auf.

Für alle Arten von Hepatitis gilt:
Hepatitis-Viren brauchen als Wirt die menschliche Leberzelle.

Verlaufsformen der viralen Hepatitis

- Die akute Infektion verläuft oft unbemerkt oder ist mit Erschöpfung, Übelkeit, Erbrechen und Schmerzen im rechten Oberbauch verbunden.
- Die chronische Infektion hält über Jahre an und kann zu einer Leberzirrhose führen; die Leber bildet Narbengewebe als Ersatz für abgestorbenes Lebergewebe (mit zunehmender Beeinträchtigung der Leberfunktion) oder es entsteht ein Leberkrebs (Leberzellkarzinom).
- Eine fortgeschrittene Leberzirrhose bedeutet eine schwerwiegende Störung der Leberfunktion und kann zu Krankheitsbildern mit verschiedensten Symptomen führen.
- Eine chronische Hepatitis C kann auch ausserhalb der Leber zu Schäden führen. So ist eine Hepatitis-C-Infektion zum Beispiel ein Risikofaktor für Zuckerkrankheit und Hauterkrankungen.

Nachweis der Virusinfektion

Bei Verdacht auf eine virale Hepatitis wird zunächst ein einfacher Labortest durchgeführt. Dabei werden Antikörper gesucht, die das Immunsystem als Reaktion auf das Virus gebildet hat. Der Test kann zusätzlich auch bestimmte Virusbestandteile nachweisen.

Wer soll sich testen lassen?

- Generell sollten bei Vorliegen von möglichen Krankheitssymptomen wie Gelbfärbung der Haut, Müdigkeit und Übelkeit Hepatitis-Tests durchgeführt werden.
- Die Ansteckungsraten von Hepatitis-Erkrankungen sind bei Drogenkonsumierenden hoch. Je früher eine Infektion erkannt und behandelt wird, desto grösser sind die Heilungschancen.

Es wird empfohlen:

Jede/r Drogenkonsumierende sollte auf Hepatitis A, B und C getestet werden. Bei negativem Testresultat sollte bei fortgesetztem Risikoverhalten mindestens einmal jährlich ein Screening (Reihenuntersuchung nach Antikörpern) durchgeführt werden, um eine mögliche Neuankömmling zu erkennen.

DIE FÜNF FORMEN DER VIRALEN HEPATITIS IM ÜBERBLICK

	Hepatitis A	Hepatitis B
Übertragung	oral Fäkale Verunreinigungen von Wasser, Lebensmitteln, Personen, ungeschützter analer Geschlechtsverkehr	perkutan/permukosal Kontaminiertes Blut, ungeschützter Geschlechtsverkehr, von der Mutter zum Neugeborenen
Inkubationszeit	15 - 50 Tage	1 - 6 Monate
Verlauf	Symptome bei 50 - 70 % der Betroffenen (Übelkeit usw.)	Je nach Alter sehr unterschiedlich
Akute Hepatitis	Ja	Bei 50 - 70 % aller Infektionen im Erwachsenenalter
Chronische Hepatitis	Nie	Bei 5 % der Erwachsenen und 90 % der Kinder nach Ansteckung bei Geburt
Reinfektion	Nein	Nein
Vorbeugung	Ja	Ja. Erw. 3/Jugendliche 2 Injektionen; schützt auch gegen Hepatitis D
Therapie	Nein	Antivirale Medikamente und Interferon; unterschiedliche Erfolgsraten <50 %

* Es kann eine Infektion mit beiden Viren gleichzeitig stattfinden, oder eine Person mit Hepatitis B kann sich

Hepatitis C	Hepatitis D	Hepatitis E
perkutan/ permukosal Kontaminiertes Blut	perkutan/ permukosal Wie Hepatitis B und nur zusammen mit einer Hepatitis B (Co-Infektion oder Supra-Infektion)*	oral Fäkale Verunreinigungen von Wasser, Lebens- mitteln, Personen, ungeschützter analer Geschlechtsverkehr
50 Tage - 6 Monate	1 - 6 Monate	15 - 50 Tage
Meist ohne Symptome, Spätfolgen sind Leber- zirrhose und Leberkrebs sowie diverse Krank- heiten ausserhalb der Leber	Symptome bei 50 - 70 % der Betroffenen (Übel- keit usw.)	Wie Hepatitis A; kann bei Schwangeren schweren Verlauf nehmen
Selten (bei 5 - 10 % der Betroffenen)	Ja	Ja
Bei 70 - 80% der Betroffenen	Ja	Nie
Ja	Nein	Nein
Nein	Ja. Impfung gegen Hepatitis B schützt auch gegen Hepatitis D	Ja
Kombination von oral verabreichten direkt antiviral aktiven Substanzen (DAA). Heilungschancen >90 %	Interferon und anti- virale Medikamente; geringe Erfolgsraten	Nein

zusätzlich mit Hepatitis D anstecken.

SICH IMPFEN LASSEN

Gegen Hepatitis A und Hepatitis B gibt es sowohl einen aktiven als auch einen passiven Impfschutz. Gegen Hepatitis C ist noch kein Impfschutz möglich. Es existieren kombinierte Hepatitis-A- und Hepatitis-B-Impfstoffe. Sie werden in der Regel zum Zeitpunkt null, nach einem Monat und nach sechs Monaten verabreicht und erweisen sich als sehr wirksam ($\geq 90\%$).

Impfung gegen Hepatitis A

Die Impfung wird empfohlen für:

- Drogenkonsumierende
- Männer, die Sex mit Männern haben
- Personen mit einer chronischen Hepatitis, insbesondere Hepatitis C
- In der Schweiz lebende Kinder aus Endemiegebieten, die in ihr Heimatland reisen
- Reisende in endemische Zonen
→ entsprechende Liste unter www.safetravel.ch
- Personal, das in engem Kontakt mit Drogenkonsumierenden oder mit Personen aus Risikogebieten steht
- Personen mit HIV, HCV und HBV-Co-Infizierte

Impfung gegen Hepatitis B

Seit 1998 wird die Impfung in der Schweiz für alle Jugendlichen von 11 bis 15 Jahren empfohlen. Die Impfung hat präventiven Charakter um das Infektionsrisiko mit Einsetzen der sexuellen Aktivitäten zu minimieren. Für die anderen Altersgruppen wird die Impfung für folgende Personen empfohlen:

- Personal im Gesundheitswesen, das in Kontakt mit Blut oder mit möglicherweise infizierten Körperflüssigkeiten, verunreinigten oder kontaminierten Gegenständen und infektiösem Material kommt
- Drogenkonsumierende
- SozialarbeiterInnen, Gefängnis- und Polizeipersonal mit häufigem Kontakt zu Drogenkonsumierenden
- Personen mit häufig wechselnden SexualpartnerInnen
- Personen, die im gleichen Haushalt leben wie Virus-trägerInnen (Antigen HBs) oder mit solchen Sexualkontakte haben
- Personen, die aus Risikogebieten stammen (Afrika, Asien, Ozeanien, gewisse Regionen von Südamerika)
→ entsprechende Liste unter www.safetravel.ch
- Reisende in endemische Zonen, die engen Kontakt mit der Bevölkerung haben (langer Aufenthalt oder Risikoverhalten)
- Personen mit verminderter Immunkompetenz (Immunschwäche), PatientInnen mit künstlicher Niere (Hämolyse-PatientInnen), BluterInnen
- Personen mit einer chronischen Hepatitis C
- HIV- und HCV-Co-Infizierte

II. Testen

WER SOLL SICH TESTEN LASSEN?

- Personen, die gegenwärtig Drogen injizieren oder in der Vergangenheit Drogen injiziert, gesniffelt oder geraucht haben
- Personen, die vor 1990 eine Bluttransfusion erhalten haben
- Personen, die vor 1990 eine Organtransplantation erhalten haben
- Personen, die vor 1987 Blutprodukte erhalten haben
- Hämodialyse-PatientInnen
- Personen aus Zentral- und Ostasien, Nordafrika, Osteuropa, Personen über 60 Jahre aus Italien und Frankreich
- HIV-Infizierte
- SexualpartnerInnen von Personen, die mit dem HCV infiziert sind
- Kinder von HCV-positiven Müttern
- Fachpersonal im Gesundheitswesen nach einer akzidentellen Blutexposition
- PatientInnen mit erhöhten Transaminasen
- Personen, die sich unter nicht sterilen Bedingungen tätowieren oder piercen liessen
- SexarbeiterInnen

WARUM SICH TESTEN LASSEN?

Die meisten infizierten Personen wissen nichts über ihre Ansteckung. Die Ansteckung mit dem Virus verläuft in vielen Fällen unbemerkt. Es können über 30 Jahre vergehen, ohne dass sich bemerkbare Symptome entwickeln. Je später eine Hepatitis-C-Ansteckung bemerkt wird, desto mehr kann Ihre Leber geschädigt sein. Testen Sie sich frühzeitig, wenn Sie sich einer Risikosituation ausgesetzt haben. Um diese Risiken zu vermeiden, gilt es folgende Vorsichtsregeln zu beachten:

- Immer eigene Rasierklinge, Zahnbürste, Nagelschneider benutzen
- Kein Teilen von Injektionsutensilien: Spritzen, Nadeln, Filter, Wasser, Löffel
- Kein Teilen von Inhalations- und Sniff-Utensilien: Röhrlü, Pfeife
- Tattoos und Piercing nur bei Profis machen lassen; keine Tattoos und Piercings im Gefängnis machen lassen

Hepatitis C wird nicht durch das gemeinsame Benutzen von Küchenutensilien, durch Küssen oder Berührungen im Alltag übertragen. Beim Geschlechtsverkehr mit einer Person, die mit Hepatitis C infiziert ist, sind die Risiken gering sich anzustecken (Ausnahme: HIV positive Männer, die Sex mit Männern haben).

Sie können mit dem Hepatitis-C-oder-B-Virus angesteckt sein, selbst wenn Sie sich gut fühlen! Wenn Sie mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert sind, können Sie andere Personen (über Blutkontakt) anstecken.

WIE SICH TESTEN LASSEN?

Testen

Bei einem Verdacht auf eine HCV-Infektion wird zuerst ein Antikörpersuchtest durchgeführt. Diese Antikörper werden etwa sechs bis neun Wochen nach einer Infektion messbar und sind eine Reaktion des Immunsystems auf das Virus.

Sie können bei Ihrem Hausarzt einen Test durchführen lassen. Die Kosten für den Test werden von der Grundversicherung der Krankenkassen übernommen.

Resultate

Ist der Antikörpertest negativ, liegt in der Regel keine HCV-Infektion vor. Weitere Tests sind nur nötig bei einem kurz zurückliegenden Ansteckungsrisiko, bei Personen mit Immunschwäche und bei Kindern von HVC-positiven Müttern unter 18 Monaten. Hier sollte ein zusätzlicher PCR-Test (Nachweis der Viruslast) erfolgen.

Fällt das Ergebnis des Antikörpertests positiv aus, folgt ein PCR-Test. Dieser zeigt, ob es sich um eine ausgeheilte oder eine aktive Hepatitis C handelt. Bei negativem Testergebnis handelt es sich um eine frühere, ausgeheilte oder behandelte Infektion. Ein positiver PCR Test besagt, dass Hepatitis-C-Viren im Blut vorhanden sind, es liegt eine Hepatitis-C-Infektion vor. Danach folgen weitere Untersuchungen, insbesondere die Bestimmung des Genotyps des Virus und des Fibrosestadiums der Leber sowie die Abklärung über allfällige Folgekrankheiten ausserhalb der Leber.

Eine akute Infektion heilt in 20 Prozent der Fälle spontan aus. Erfolgt die Ausheilung nicht innerhalb von sechs Monaten, ist die Infektion als chronisch zu qualifizieren.

Bei Vorliegen einer HCV-Infektion sollte der/die PatientIn für die weitere Behandlung an einen Spezialisten überwiesen werden (einen Hepatologen, Gastroenterologen, Infektiologen oder – bei Vorliegen einer Suchterkrankung – an einen auf Hepatitis C spezialisierten Suchtmediziner).

Sie können eine Leberzirrhose oder einen Leberkrebs vermeiden!

Risikogruppen sollten sich regelmässig testen lassen. Falls Sie eine chronische Hepatitis C haben, kontrollieren Sie den Verlauf der Krankheit regelmässig. Lassen Sie sich rechtzeitig behandeln. Fragen Sie Ihren Arzt. Sie können sich schnell und einfach testen lassen!

III. Prävention

ÜBERTRAGUNGSWEGE

Hepatitis- und HI-Viren können auf verschiedene Weise verschleppt werden:

	Hepatitis					HIV
	A	B	C	D	E	
Kontakt- und Schmierinfektion (Stuhlgang)	■	-	-	-	■	-
Tröpfcheninfektion (Husten, Niesen)	-	-	-	-	-	-
via Nahrungsmittel und Wasser	■	-	-	-	■	-
via Blut	■	■	■	■	-	■
via Spermien und Vaginalflüssigkeit	-	■	■	■	-	■
via Speichel	-	-	-	-	-	-
via Hände	■	-	-	-	■	-
via Gegenstände (Injektionsmaterial, Inhalationsröhrchen)	■	■*	■*	■*	■	■**

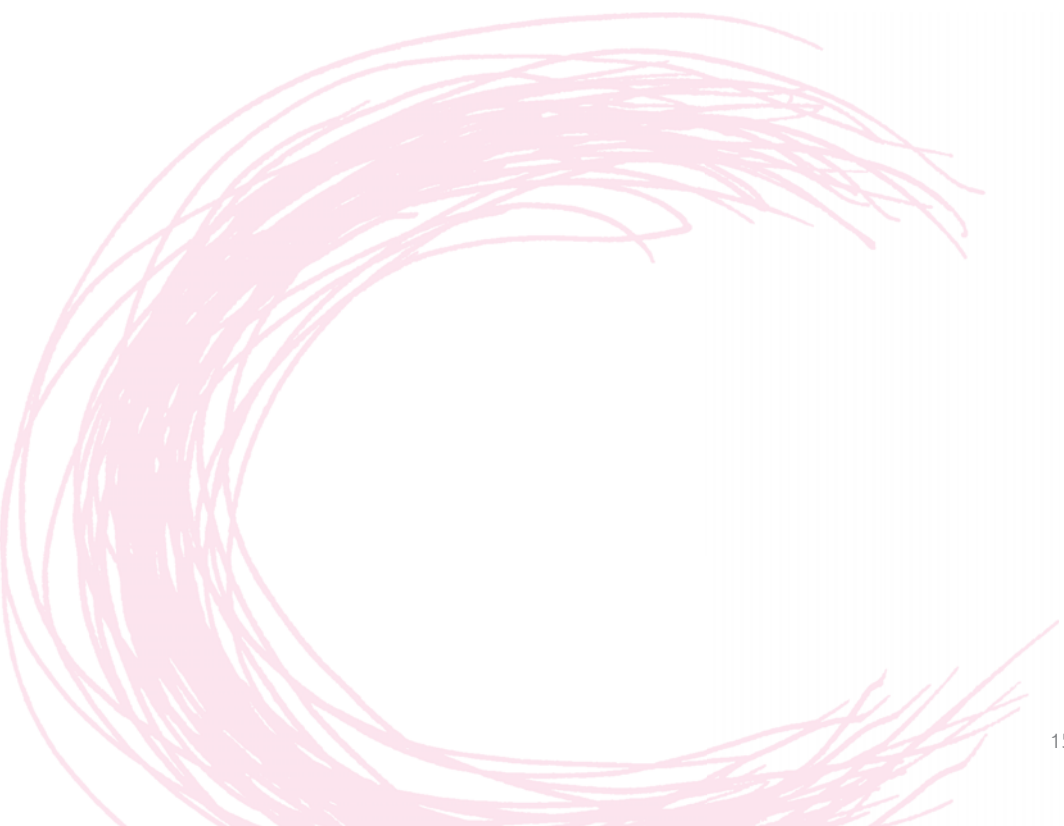
* Frisch kontaminierte (verseuchte) Gegenstände, die in Kontakt mit verletzter Haut oder verletzten Schleimhäuten kommen, können Hepatitis B, C und D übertragen (Spritzen, Löffel, Filter usw.)!

** v. a. Nadeln!

Hepatitis-B-und-C-Viren überleben einige Tage an der Luft in kleinsten Mengen getrockneten Bluts.

Safer Sex

- Bei eindringendem Geschlechtsverkehr – ob vaginal oder anal – immer ein Präservativ von guter Qualität benutzen; bei Analverkehr immer Gleitmittel verwenden.
- Kein Sperma in den Mund, kein Sperma schlucken.
- Kein Menstruationsblut in den Mund nehmen, kein Menstruationsblut schlucken.
- SexworkerInnen: auch beim Oralverkehr immer Präservative benutzen (Verhinderung sexuell übertragbarer Krankheiten).



KONSUMREGELN

Allgemeine Informationen

- Die Hepatitis-Viren A, B und C sind leichter übertragbar und weiter verbreitet als z. B. das HI-Virus.
- Bei strikter Befolgung der untenstehenden Konsumregeln lässt sich die durch Drogenkonsum bedingte Verbreitung von Hepatitis und von anderen Infektionen stark eindämmen und eine Ansteckung kann mit grosser Sicherheit vermieden werden.
- Drogenkonsumierenden muss die so genannte Blut-Aufmerksamkeit vermittelt werden. Blut – auch getrocknetes, auch in kleinsten Mengen – kann grundsätzlich kontaminiert sein und ist deshalb immer als infektiös einzustufen.
- Die Konsumregeln sind der Klientel auf geeignete Weise und mit Nachdruck zu vermitteln. Die Drogenkonsumierenden sollen angehalten werden, diese Regeln auch ausserhalb der Konsumräume zu befolgen.

Intravenöser Konsum

- Nur mit eigenen, neuen, sterilen Spritzen, Nadeln und Filtern und mit gründlich gereinigtem Material (Wasserbehälter und Löffel).
- Hände vor und nach jedem Konsum gründlich waschen.
- Teilen (frontloading) nur mit je eigenen, neuen, sterilen Spritzen, Nadeln und Filtern.
- Wasserbehälter und Löffel müssen sehr gründlich gereinigt und dürfen nur zum Eigengebrauch verwendet werden. An ihnen können bei mehrfacher Verwendung Krankheitserreger haften, die lange Zeit infektiös (ansteckend) bleiben.
- Jegliche Form von Filtern darf nur einmal verwendet werden. Dies gilt auch dann, wenn noch etwas Stoff im Filter vorhanden ist («kein Filterlen»). In gebrauchten Filtern finden sich in Blutresten neben Viren oft grosse Kulturen von Bakterien, die sich schnell vermehren können (z. B. wenn die Filter in der Hosentasche getragen werden).

Grundsätzlich gilt: Immer das eigene, sterile Injektions- oder Inhalationsmaterial verwenden!

Rauchen

- Hände vor und nach jedem Konsum gründlich waschen.
- Kein gemeinsamer Gebrauch von Inhalationsröhrchen (Verletzungsgefahr).
- Beim «Basen» Pfeife nicht tauschen und eigenes Mundstück aufsetzen.
- Beim «Basen» Bicarbonat verwenden.

Grundsätzlich gilt: Das Hepatitis-C-Virus kann beim Rauchen übertragen werden!

Sniffen

- Fläche zum Zubereiten der «Linien» desinfizieren.
- Darauf achten, dass ein eigenes Röhrchen verwendet und nicht weitergegeben wird.
- Kein Gebrauch von gerollten Banknoten.
- Bei verletzter Nasenschleimhaut einer sniffenden Person können die von ihr benutzten Röhrchen (auch gerollte Banknoten) mit Blut – und damit auch mit Hepatitis-B- oder -C-Viren – verunreinigt sein. Bei Weitergabe des Röhrchens können auf diesem Weg Viren übertragen werden.

Grundsätzlich gilt: Das Hepatitis-C-Virus kann beim Sniffen übertragen werden!

POST-EXPOSITIONS-PROPHYLAXE (PEP)

Am Arbeitsplatz

- Bei Personen, die beruflich häufig mit infiziertem Blut zu tun haben, sollten ein Hepatitis-B-Impfschutz sowie eine Titerbestimmung von HBs-Ak vorliegen, um nachzuweisen, ob der Impfschutz in ausreichendem Ausmass vorhanden ist.
- Jede Institution sollte über die entsprechenden Daten ihrer Mitarbeitenden rasch verfügen können, damit mit entsprechenden PEP-Massnahmen keine Zeit verloren geht.
- Personen, die an ihrem Arbeitsplatz in Kontakt mit intravenös Drogen Konsumierenden stehen, sollten zusätzlich zum Hepatitis-B-Impfschutz auch gegen Hepatitis A geimpft werden.
- Heute stehen zur Verhinderung einer Infektion wirksame Medikamente gegen das HI-Virus und Hepatitis-B-Virus zur Verfügung. Die PEP muss möglichst rasch nach dem Blutkontakt angewendet werden.
- Bei Hepatitis A/B ist eine aktive und passive Impfung möglich.
- Für Hepatitis C gibt es keine PEP (Post-Expositions-Prophylaxe).

Jeder Betrieb muss eine Ärztin oder einen Arzt bestimmen, bei der/dem sich die Mitarbeitenden melden können, die potenziell infektiösem Material oder einem sonstigen Infektionsrisiko (Stich- oder Bissverletzung) ausgesetzt waren. Die sofortige Einleitung einer Post-Expositions-Prophylaxe (z. B. aktive und passive Impfung oder medikamentöse Behandlung) kann angezeigt sein.

RISIKOSITUATIONEN

Bei folgenden Risikosituation muss unverzüglich der/die Haus- oder NotfallärztIn oder eine spezialisierte HIV-Sprechstunde kontaktiert werden, um das weitere Vorgehen abzusprechen:

- Nadelstichverletzung
- Bissverletzung
- Exposition von verletzter Haut mit Blut (Ekzem, Wunde usw.)
- Exposition von Schleimhaut mit Blut

Massnahmen

- Der Indexpatientin oder dem Indexpatienten, welche die exponierte Person angesteckt haben könnte, sollte Blut für die HIV-, Hepatitis-C- und Hepatitis-B-Testung abgenommen und ihre Personalien sollten erfasst werden.
- Bei Ablehnung einer PEP muss aus versicherungsrechtlichen Gründen eine Ärztin/Arzt zur Blutentnahme aufgesucht werden. Die Blutuntersuchungen müssen nach 3 und nach 6 Monaten wiederholt werden.
- In dieser Zeitspanne ist die betroffene Person als möglicherweise infiziert und damit als ansteckend zu betrachten. Die Regeln des Safer Sex sind somit strikte zu befolgen.

HANDHYGIENE

Krankheitserreger werden oft über ungewaschene Hände weitergegeben. Beim Konsum von (illegalen) Drogen ist deshalb der Hygiene der Hände grosse Beachtung beizumessen. Dies gilt für Personal ebenso wie für das Klientel. Ein Merkblatt mit den wichtigsten Informationen sollte in jeder Institution vorhanden sein.

MitarbeiterInnen des Gesundheitswesens (in Konsumräumen, Arztpraxen, Krankenhäusern usw.) haben eine berufliche Verpflichtung zur besonderen Sorgfalt beim Händewaschen. Sie sollten dem Händewaschen eine hohe Priorität einräumen!

Wann Hände waschen?

- Vor und nach jedem intravenösen Drogenkonsum.
- Nach jedem Kontakt mit eigenem oder fremdem Blut oder mit blutkontaminierten Flächen und Gegenständen.
- Wenn Sie nach Hause kommen.
- Vor dem Zubereiten und vor dem Essen einer Mahlzeit.
- Nach dem Berühren von ungekochten Lebensmitteln (vor allem Fisch, Fleisch und Geflügel).
- Nach jedem Toilettengang.
- Nach intensivem Kontakt mit Tieren (Streicheln).
- Vor dem Einsetzen oder Entfernen von Kontaktlinsen.

**Wie werden
die Hände richtig
gewaschen?**

- Verwendung von Seife mit warmem, laufendem Wasser.
- Waschen der gesamten Handoberfläche, auch der Handgelenke und der Rückseite der Hände, der Finger und gegebenenfalls auch unter den Fingernägeln.
- Aneinanderreiben der Hände, mind. 10 - 15 Sekunden.
- Verwendung eines sauberen Handtuchs beim Händetrocknen. In einer öffentlichen Toilette nur Einweg-Papierhandtücher verwenden. Statt abrubbeln, die Haut abtupfen, um sie nicht zu sehr zu belasten.
- Nach dem Händewaschen Berührungen mit (keimbelasteten) Wasserhähnen vermeiden. Schliessen Sie den Wasserhahn mit Hilfe eines Einweg-Papiertuchs.
- Pflegen der Hände mit Handcreme.

IV. Therapie

SICH BEHANDELN LASSEN

Allgemeine Informationen

Mit der neuen Generation von Hepatitis-C-Medikamenten entfällt die Gabe von Interferon und die Therapie kann komplett in Tablettenform verabreicht werden. Die neuen Therapieregime für Hepatitis C zeichnen sich durch eine erheblich verbesserte Verträglichkeit, eine kurze Behandlungsdauer von 8 - 24 Wochen und eine hohe Heilungsrate (>80 - 90 %) aus.

Chronische Hepatitis C

- Hepatitis C ist die häufigste chronische Erkrankung von Drogenkonsumierenden. Durch Leberschäden bedingte Todesfälle nehmen bei Drogenkonsumierenden zu. Dabei spielt die Hepatitis-C-Erkrankung eine wichtige Rolle. Eine konsequente Information und Abklärung aller Hepatitis-C-positiven Drogenkonsumierenden bezüglich einer Therapie ist unabdingbar.
- In Westeuropa treten vier Hepatitis-C-Virus-Untergruppen auf (Genotyp 1 bis 4). Die Art der Untergruppe hat nebst dem Vorliegen einer Leberzirrhose einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg einer Behandlung und spielt bei der Wahl des Behandlungsschemas eine wichtige Rolle. Die Erfolgsrate einer modernen, interferonfreien Therapie liegt bei über 90%, bei Genotyp 3 etwas tiefer.

Indikationen

Für jeden Patienten/jede Patientin mit einer chronischen Hepatitis C sollte eine antivirale Therapie erwogen werden. Priorisiert behandelt werden sollten PatientInnen mit einem bereits vorhandenen Leberschaden (Fibrosegrad 2 und höher), mit leberunabhängigen Symptomen (sog. extrahepatische Manifestationen, starke Müdigkeit etc.) sowie mit einem erhöhten Ansteckungsrisiko.

Therapie

Die chronische Hepatitis C wird heute mit einer Kombination von oral verabreichten direkt antiviral aktiven Substanzen (DAA) durchgeführt. Es gibt drei Substanzklassen: Proteasehemmer, NS5A-Hemmer sowie NS5B-Hemmer. Je nach Situation bezüglich Leberzirrhose muss dazu noch Ribavirin gegeben werden. Aufgrund der hohen Dynamik in der Medikamentenentwicklung im Bereich Hepatitis C ändern die Empfehlungen bezüglich Kombination und Therapiedauer laufend. Es wird daher hier auf die schweizerischen und europäischen Behandlungsrichtlinien verwiesen.

Die Therapiedauer liegt im Schnitt zwischen 8 und 24 Wochen. Die durch die hohen Preise verursachten Limitierungen von Seiten des BAG bezüglich Verschreibung und Indikation der Medikamente sind zu beachten und dem Arzneimittelkompendium zu entnehmen.

Achtung: bei Hepatitis C ist eine Reinfektion möglich.

→ Mehr Informationen auf: www.hepch.ch

hepatitis

Schutz dich! Protège-toi! Proteggiti!



• ÜBERTRAGUNGSWEGE VON HEPATITIS

B	C
---	---



TEILEN VON
PFEIFE - MUNDSTÜCK - RÖHRLI

•	•
---	---



TEILEN VON
NADEL - FILTER - LÖFFEL - WASSER

•	•
---	---



UNGESCHÜTZTER GESCHLECHTSVERKEHR

•	•
---	---



BLUTKONSERVEN (VOR 1990)

•	•
---	---



VON MUTTER ZUM KIND

•	•
---	---



TATTOOS UND PIERCINGS
(MIT NICHT STERILEN INSTRUMENTEN)

•	•
---	---



TEILEN VON
ESSBESTECK - TRINKGLÄSER

-	-
---	---



TEILEN VON
ZAHNBÜRSTEN - RASIERKLINGEN

•	•
---	---

• WAS SIE TUN KÖNNEN



SICH TESTEN LASSEN

•	•
---	---



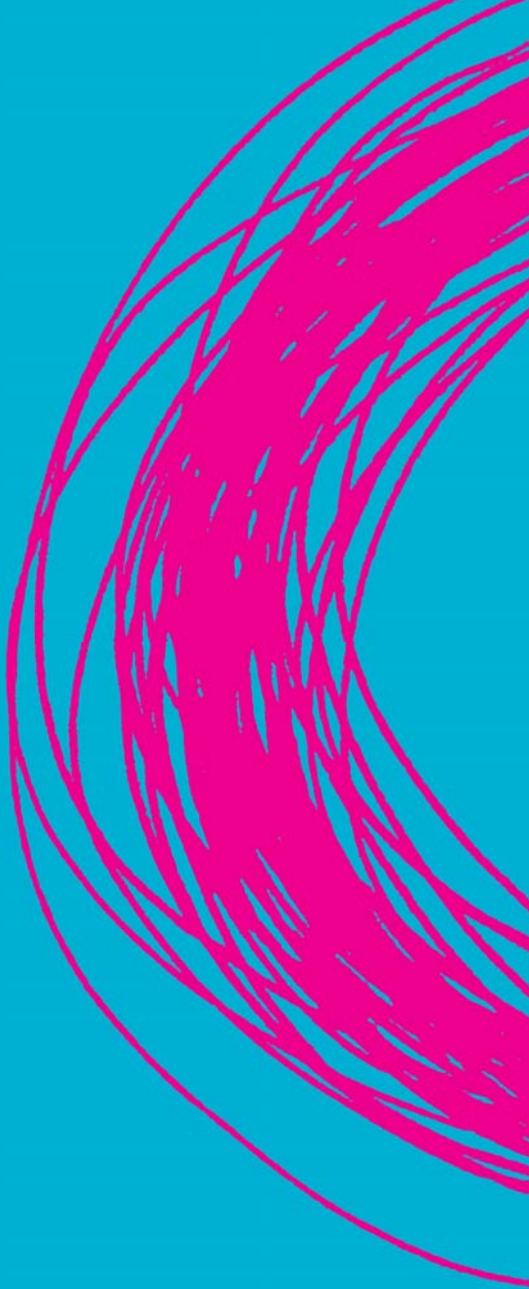
SICH IMPFEN LASSEN

•	-
---	---



SICH BEHANDELN LASSEN

•	•
---	---



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

info
www.bag.admin.ch
drog